

Der Markschwamm ist nach Schott der häufigere Knochenkrebs, kommt in der Marksubstanz als distincte Geschwulst, in der spongiösen Substanz als distincte Geschwulst oder als krebsige Infiltration vor und führt nicht zur Knochenneubildung. Die Krebse der äusseren Schichten, die meist Skirren sind, führen sowohl zur Knochenneubildung in ihrer Umgebung, als auch können sie selbst verknöchern, indem entweder das abgehobene Periost verknöchert, oder das bindegewebige Krebsgerüst. Die Specificität des Carcinoms ist weniger in den morphologischen, als in den chemischen Bestandtheilen des Carcinoms zu suchen. Der Gallerkrebs kommt nur in den Knochenhöhlen vor. Ein Fall von Cylinderepithelcarcinom, secundär nach Mammacareinom ist von Gavriloff veröffentlicht, und kommt die Knochenresorption nach diesem Forscher entweder durch Resorption der Kalksalze um die Knochenkörper herum mit Verschwinden dieser zu Stande, oder die Knochenbalken und Knochenkörper werden vor ihrem Verschwinden noch in Bindegewebe und Bindegewebskörperchen übergeführt. Schott spricht sich ferner für die Ansicht aus, dass die Knochenresorption durch den durch Irritation hervorgerufenen beschleunigten Stoffwechsel der Knochen bedingt sein könne, und führt zur Stütze seiner Ansicht die von Förster beobachtete osteomalacische Beschaffenheit der Knochen bei diffuser Krebsinfiltration an.

Schliesslich gibt Verf. noch kurz eine Pathologie der Knochenkrebs.

Reschopp.

#### 4.

Darstellung des in Stettin erfolgreich zur Anwendung gekommenen Müller-Schür'schen Systems zur Abfuhr menschlicher Excremente und Kritik des Canalisations-Systems in Verbindung mit Water-Closets. Zusammengestellt nach den Verhandlungen der Polytechnischen Gesellschaft zu Stettin. 1865. 35 S. mit 5 Tafeln.

Bei der grossen Aufmerksamkeit, welche sich mit vollem Rechte überall der Frage von der zweckmässigsten Entfernung und Verwendung der menschlichen Auswurfsstoffe zuwendet, hat es ein besonderes Interesse, in der vorliegenden Schrift einen praktischen Versuch geschildert zu sehen, wie diese Stoffe von den öffentlichen Kanälen und Stromläufen abgehalten und in brauchbarer Form für landwirtschaftliche Zwecke verwendet werden. Das zuerst von Prof. A. Müller in Stockholm in Anwendung gebrachte und von Dr. Schür in Stettin verbesserte Verfahren besteht darin, dass in den Abritten Harn und Koth gesondert aufgefangen und für sich desinfiziert werden. Der Harn wird zu diesem Zweck auf einem (Schwefelsäure-) Korb geleitet, der zu  $\frac{3}{4}$  mit zerkleinertem Torf gefüllt ist. Der Torfgros wird mit den Abgängen aus Soda-fabriken oder dem Nebenprodukt der Mineralwasserfabriken (saurer schwefelsaurer Magnesia) oder mit dem Sauerwasser der Oelraffinerien u. dgl. gemischt. Die durch dieses Gemisch abfliessende Flüssigkeit soll geruchlos sein und die Erneuerung des Torfgruses nur alle 4—6 Wochen vorgenommen zu werden brauchen. Die Kothmassen dagegen werden mit einem Pulver bestreut, welches aus 20—35 Theilen gebrannten Kalks in gröblichen Stücken und 2 Theilen trocknen Holzkohlen-Pulvers besteht, und welches die vollständige Desinfektion bewirken soll. Ein von der Polytechnischen Gesellschaft prämiirter „Selbststreu-Apparat“ von W. Reineke streut nach jedesmaliger Benutzung des Abrittes das Pulver selbst über die Fäcalmasse. 100 Pfund solcher trockenen Kalk-Excremente werden dem Landwirth zu 15 Sgr. geliefert. Auch der Torfgrus wird nach seiner Ausnutzung der Landwirtschaft zurückgegeben.

Virchow.